

Ὁ δὲ Περικλῆς νέος μὲν ὦν σφόδρα τὸν δῆμον εὐλαβεῖτο. καὶ γὰρ ἐδόκει Πεισιστράτῳ τῷ τυράννῳ τὸ εἶδος ἐμφορῆς εἶναι, τὴν τε φωνὴν ἡδεῖαν οὖσαν αὐτοῦ καὶ τὴν γλῶτταν εὐτροχονὲν τῷ διαλέγεσθαι καὶ ταχεῖαν οἱ σφόδρα γέροντες ἐξεπλήττοντο πρὸς τὴν ὁμοίότητα. πλούτου δὲ καὶ γένους προσόντος αὐτῷ λαμπροῦ καὶ φίλων οἱ πλείστον ἐδύναντο, φοβούμενος ἐξοστρακισθῆναι τῶν μὲν πολιτικῶν οὐδὲν ἔπραττεν, ἐν δὲ ταῖς στρατείαις ἀνὴρ ἀγαθὸς ἦν καὶ φιλοκίνδυνος.

In seinen jüngeren Jahren hatte Perikles eine große Scheu vor dem Volke. Denn er schien den Tyrannen Peisistratos an Bildung sehr ähnlich zu sein, und alte Leute bemerkten mit Entsetzen, wie sehr er ihm auch in der einnehmenden Stimme und der schnellen, geläufigen Zunge im Sprechen glich. Da er überdies große Reichtümer besaß, aus einer vornehmen Familie stammte und Freunde von mächtigem Einfluss hatte, so fürchtete er sich vor dem Ostrakismos und befasste sich gar nicht mit Staatssachen, dagegen zeigte er sich im Kriege als ein tapferer, beherzter Soldat.

(Plutarch, Perikles VII, 1)

(Übersetzung: Hanns Floerke, Plutarch Lebensbeschreibungen Bd. 1 (1964))